



Egerische

# Laibacher Zeitung.

Dienstag den 17. May, 1803.

Laibach, den 17. May.

Am Samstage den 14. d. ward zu Lill ein Gemeiner vom Erzherzog Rudolphischen Regimente, Namens Stephan Geisheck, wegen oftmaliger Defertion und verübten Raubs gehangen. Das k. k. Kreisamt erbat sich von dem kbbf. Regimentskommando, daß die Exekution dieses aus dortigem Kreise gebürtigen Verbrechers zum Schrecken und Beyspiel der in dem Lillier Kreise sich befindlichen häufigen Räuber gehalten werden möge. Es waren auch wirklich aus allen umliegenden Ortschaften eine Menge Menschen bey dieser Exekution gegenwärtig.

Prag, den 2. May.

Zum Beweis, daß die Tonkunst auch am Lande unsers Königreichs täglich größere Vollkommenheit erreiche, mag Folgendes dienen: Am 8. d. wurde in einem zwar kleinen Marktflecken Bergstädtl Ratiborzis die große Komposition: die sieben Worte Christi, von Hrn. Joseph Haydn, unter der Leitung des dortigen Hrn. Kaplans Joseph Kraus, einem großen Freunde und Kenner der Musik mit möglichster Präzision und richtiger Haltung zur Bewunderung aller Anwesenden aufgeführt. Hr. Vikar Janaz Wessely ließ auch bei dieser Gelegenheit seine schöne Tenorstimme hören. Das Ende dieses edlen Unternehmens machte ein Erdbeben, dessen Darstellung alle Erwartung übertraf.

Preßburg, den 6. May 1803.

Nach einem mehrere Tage anhaltenden kühnen Regen, genießen wir seit dem 1. d. die angenehmste und dem Wachsthum unserer Früchte sehr ersprießliche Witterung; die Winter und Sommerfrüchten als auch der Weinstock stehen vortrefflich schön, und ihr glücklicher Zustand vermehrt mit jedem Tage die frohe Hoffnung einer reichlichen Erndte; daher sind auch die Früchte sehr nachpfast im Preise gefallen.

Schreiben aus Semlin, den 28. April.

Der seit einigen Jahren in unsern umliegenden Gegenden so sehr gefürchtete Räuber-Anführer Laza ist in der Mitte des Aprils mit 17 Räubern wieder aus der Türkei in unserer Nachbarschaft erschienen, und hat am 28. hier in der Vorstadt einen Wirth aller seiner Baarschaft beraubt. Seine größte Aufmerksamkeit war jedoch auf die bei Belegisch durchfahrende Schiffe gerichtet, wo er auch am 26. d. Frühe vier Fruchtschiffe anhielt, und solche zwischen Belegisch und Banowge anzulanden, die Schiffleute aber zur Auslieferung aller in den Schiffen vorhandenen Lebensmitteln zwang. Als sein Wille erfüllt war, wurden die Schiffleute wieder entlassen, die Räuber aber nach abgehaltenem Schmauß auf ihr Fahrzeug eingeschiffte, und sammt einem Fruchtschiff bis Alt-Banowge gebracht, wo die Hälfte der Mann-



schaft ankrieg, die andere Hälfte aber zur Besetzung der Schiffe zurückblieb. Die aus Land gesetzten Räuber überfielen in Alt-Banortze einen reichen Kaufmann, der wegen gemachtem Lärm im Hofe erschossen worden ist. Auf diesem Lärm versammelten sich eilends nicht nur die Einwohner vom Orte, sondern auch von den benachbarten Dörfern, und umringten die Räuber, die sich auf das Fruchtschiff retirirten, und mit großem Muthe verteidigten. Nach einem anhaltenden gegenseitigen Feuer, blieb einer der Angreifenden, ein Schiffmann, und ein Räuber im Gefechte, welcher letztere ausgezogen, und ins Wasser geworfen wurde. Als Laza sahe, daß er denen Angreifenden gewachsen seye, ließ er landen, überfiel sie mit seiner Mannschaft, vertrieb selbe nach hartnäckiger Gegenwehr und zündete das am Ufer gelegene Wirthshaus an, wobei 5 Menschen durch die Flamme elendiglich umkamen. Erst um 4 Uhr Nachmittag hielt es dieser Bösewicht für rathsam, sich mit seiner Mannschaft auf dem Wasser zu entfernen. Es geschah zwar also gleich nach dem Angriff auf Alt-Banortze, hieher die Anzeige, und es wurden auch an der Stelle Esaken mit der Mannschaft und Kanonen abgeschickt, die aber leider zu spät ankamen.

Krakau, den 24. April.

Gestern ist der zur Einleitung des Transports nach Ungarn der hier befindlichen k. k. Avaril-Früchten beorderte k. k. Rath und Militär-Verpflücksverwalter Freyh. v. Braunecker, hier angelangt, die Früchten werden zu Lande bis Silein, von da auf dem Waagflusse bis Komorn, und dann auf der Donau nach Preßburg befördert.

Innsbruck, den 6. May.

Mit entsprechendem Erfolge geht die Organisation der Tyroler Landes-Miliz ihren Gang fort. Bereits 20 der größern Gerichte des Landes — vorzüglich jene des Oberinnthals (die mit dem Auslande gränzen) dann die Mehrzahl des Unterinnthals und der welschen Konfinen sind mit dem besten Eifer besetzt, und haben nicht nur allein die verfaßten Rollen schon eingesendet, sondern sind gegenwärtig auch thätig mit der innern Einrichtung der von ihnen zu stellenden

Kompagnien beschäftigt, wobei einige sich nicht bloß auf das verfassungsmäßig zu leistende beschränken, sondern auch aus freyem Willen für die innere Vervollkommenung wetteifern. Von mehreren Landes-Bezirken — vorzüglich Pustertthal, laufen die erwünschtesten Zusicherungen bey der Landschaft ein; so daß mit Zuversicht vorauszusehen ist, daß binnen kurzer Zeit frist das wichtige — zur Sicherung des Landes Tyrol einzig und allein abzielende Geschäft der Restauration oder Wiederherstellung der schon in der Vorzeit im Lande so verfassungsmäßig bestandenen Miliz nach der allerhöchsten Willensmeinung zur Reife und Vollkommenheit gedeihen werde.

Salzburg den 1. May.

Gestern war große Feyerlichkeit bey Hofe. Minister und Kammerherren, alle Landesstellen und der bürgerliche Magistrat hatten die Ehre, Sr. königl. Hoheit vorgestellt zu werden. Heute Morgens war sodann ein religiöses Fest. Unser durchlauchtigste Fürst und Herr begaben sich, von dem ganzen Hofstaate begleitet, in den Dom. Alle bürgerlichen Korps, so wie das Militär, standen im Gewehr; mehrere Tausend Landleute aus nahen und fernen Dörfern waren zusammengeströmt, und erfüllten den großen Platz. Es ward ein feyerliches Lob- und Dankamt und am Schlusse desselben, unter dreymaliger Salve, der Ambrosianische Hymnus gesungen. Tausende von edlen Menschen und braven Unterthanen lagen auf den Knien, und dankten Gott für den Fürsten, den er ihnen gesandt hat. Abends veranstalteten die Herrn Akademiker auf dem Residenzplatz eine schöne Nachtmusik. Sie sollte ein Beweis von ihrer lebhaftesten Ehrfurcht, Liebe und Treue zu Sr. königl. Hoheit, ihren gnädigsten Fürsten und Herrn, seyn.

Mannheim, den 1. May.

Sobald die offizielle Nachricht in Karlsruhe ankam, daß des Kaisers Majestät das letzte Reichsgutachten ratifizirt hätten, nahm der Herr Markgraf von Baden den Titel eines Kurfürsten an,



Wesel, den 26. April.

Bei Brüssel und Löwen steht ein neues Korps von 20,000 Franzosen bereit, welches in Holland einrücken wird, sobald die Feindseligkeiten zwischen Frankreich und England ihren Anfang nehmen. Die bisher in Holland angekommenen französischen Truppen, welche 15,000 Mann betragen, stehen meist in der Provinz Seeland.

Paris, den 29. April.

Der erste Konsul Bonaparte ist zu St. Cloud, und arbeitet den größten Theil des Tags in seinem Kabinet. Sollte der Krieg wirklich ausbrechen, und keine Landung in England erzielt werden können, um demselben ein schnelles Ende zu machen, so wird doch England durch die Zeit besiegt werden. Denn niemals wird der erste Konsul Buonaparte einen nachtheiligen Frieden eingehen; inzwischen aber muß die ohnehin schon ungeheure Englische Staatsschuld zu einer solchen Höhe anwachsen, daß ein Nationalbankrott nicht zu vermeiden ist.

Das gesetzgebende Korps hat gestern den Gesetzesvorschlag der Regierung, Kraft welchem 120,000 Rekruten zur Ergänzung der französischen Armee ausgehoben werden sollen, genehmigt. — Aus Besancon vernimmt man, daß der Negers Chef, Toussaint Louverture, welcher in dem Fort von Jong eingesperrt war, vor 8 Tagen daselbst gestorben sey.

Brüssel, den 26. April.

Vor einigen Tagen bemerkte man an der Mündung der Maas eine englische Flottille von 8 Segeln. Eine Fregatte näherte sich dem Haven von Bliessingen bis auf einen Kanonenschuß, wahrscheinlich, um zu rekonnoßiren, was in demselben vorgienge. Ihre Annäherung bewirkte, daß die französischen Artilleristen mit brennenden Luntten sich auf die Wälle begaben. — Bei Ostende wird nun auf den Dünen (Sandhügeln) ein französisches Lager aufgesteckt, und diejenigen Punkte längs der Küste, wo eine Landung möglich ist, werden mit Kanonen besetzt. Die Ausrüstung der platten Fahrzeuge in den Hä-

ven von Boulogne, Dünkirchen, Ostende, Nieuport u. geht mit großem Eifer fort. Auch sind daselbst schon viele französische Matrosen angekommen.

Ein unsriges Journal enthält nachstehenden Brief von dem Maire zu Kalais an den Maire nach Dünkirchen, unterm 25. d. geschrieben. Das Packetboot, welches diese Nacht zu Dover angekommen, bringt die erfreuliche Nachricht, daß die Angelegenheiten zwischen Frankreich und England zur beiderseitigen Zufriedenheit beigelegt, und kein Krieg ausbrechen werde. Wir werden sonder Zweifel die Bestätigung davon durch 2 nachkommende Packetboots erfahren.

Ich grüße Sie aufrichtig.

L. Michaud.

Strasburg, den 3. May.

Heute haben alle Geistliche der Strassburger Diözese den vom Konkordat vorgeschriebenen Eid in Beyseyn des Herrn Bischofs und seines zahlreichen Klerus an den Präfecten mit Auflegung der Hände auf das heilige Evangelium in der grossen Münsterkirche abgelegt.

H o u a n d.

Die Nachricht, daß am 28. April in Paris ein Abschluß, der zum Frieden die Einleitung machte, gemacht worden ist, bezieht sich nach Privatbriefen unserer Handelsleute bloß auf die Angelegenheiten von Malta. Es ist ein Vorschlag an Rußland gemacht worden, diesen wichtigen Platz mit einer bewaffneten Garantie zu neutralisiren. Aber eine andere Schwierigkeit hat sich wieder wegen Westindien gezeigt, die noch nicht berichtigt ist, und die neue Mißhelligkeiten erregt hat. Wenn Frankreich von Louisiana entsagt, so soll auch England auf die Länder des unglücklichen Tipu entsagen, und seine Kinder in Serigapatnam wieder als Regenten aufstellen.

Die Expedition nach Louisiana sollte vermög eingegangenen Nachrichten von Paris für dormalen aufgegeben werden.



London, den 23. April.

Gestern hielten die Minister im Palast der Königin eine lange Berathschlagung. Nach derselben giegen, weil die Telegraphen des trüben Wetters wegen nicht zu gebrauchen waren, mehrere Kouriers nach unsern Häfen ab.

Der Nordamerikanische Minister, Hr. Munro, der nach Paris und Madrid bestimmt war, wird nächste Woche hier erwartet. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß, sobald die Feindseligkeiten losbrechen, ein Schug- und Trugsündniß zwischen Großbritannien und den vereinigten Staaten von Nordamerika zu Stande kommen werde.

Heute sind unsere Oppositionsblätter sehr übel auf Herrn Addington zu sprechen. Seitdem, sagen sie, Herr Pitt das Steuerruder verlassen hat, geht alles falsch. Addington und seine schwache Rathgeber schlossen erst den nachtheiligen Frieden von Amiens, wo manche Hauptpunkte vergessen, und gar nicht berührt wurden. Dann setzte man die Flotte und Armee auf den Friedensfuß, und jetzt bewaffnet man wieder; bald zeigt man Nachdruck, bald Nachgiebigkeit. Dieser schwankende, unentschlossene, doppeltstimmige Charakter des Ministers Addington bringt Britannien noch um alle Achtung. Er traktirt mit Herrn Pitt wegen seiner Rückkehr ins Ministerium; als aber dieser die grenvillische Partdie zugleich darinn wissen will, hat Herr Addington seiner nicht mehr nöthig.

Stockholm, den 15. April.

Es ist jetzt keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die Ruhe zwischen Schweden und Rußland ungestört werde erhalten werden. In Finnland sind auch keine Truppen zusammengezogen, und die letzteren Kommunikationen zwischen den beyden Höfen ergeben, daß alle Rüstungen entbehrlich sind. Ihre Majestät werden die schöne Jahreszeit auf dem Lustschloß zu Drottningholm zubringen.

### Kurzgefaßte Nachrichten.

Auf den erhaltenen wohlthätigen Landregen in Oesterreichischen, fangen einige Kornwuc-

kerer an, ihre Vorräthe zu öffnen, und viele Gattungen der Lebensmittel sind bereits selbst in Wien wohlfeiler geworden.

Se. k. k. Apost. Majestät haben dem in die k. k. Militärdienste getretenen Erbprinzen von Württemberg, das vakant gewesene Infanterie-Regiment Bender zu verleihen geruhet. Man vernimmt zugleich, daß der eben erwähnte Erbprinz zur Dienstleistung nächstens nach Preßburg abgehen werde.

Noch ist die Tugend aus der Welt nicht verbannt; noch giebt es immer edle Menschen. In der Stadt Odensee hat der jüngst verstorbene Handschuhmacher Lahn in seinem Testament 10,000 Thaler für 10 arme Mädchen aus dem Mittelstande, 20,000 Thaler für verarmte Männer und Wittwen, und 60,000 Thaler für eine Stiftung zur Erhaltung und Erziehung armer Kinder vermacht. Welch eine schöne Grabchrift!

Nach Berichten aus Konstantinopel zählt Abdul Weschab bereits 150,000 Mann Araber, die unter seinen Befehlen stehen. Er sucht nun auch die Bey's von Aegypten, und die dort wohnenden arabischen Stämme auf seine Seite zu bringen. Seine Proklamationen sind sehr gut abgefaßt, und seine Anhänger haben ein blindes Vertrauen auf ihn. Einer seiner bewaffneten Haufen ist nun in Syrien eingefallen, und bedroht Aleppo.

Der jährliche Ertrag der Quecksilber-Bergwerke in Idria wird auf 12,000 Zentner berechnet, wovon 10,000 Zentner nach Spanien gehen.

Die verbesserte Thermo-Lampe ist in den Wiener-Kasernen schon eingeführt; was dadurch am Holze erspart wird, so wie der Gewinn an Theer und Kohlen, wird zum Besten der Soldaten verwendet.

Vor einigen Tagen hatten wir in Smyrna eine sonderbare Naturerscheinung. Nach einem heftigen Sturm aus Süden stellte sich eine gänzliche Windstille ein. Während derselben fiel gleich einem Regen eine feine Asche aus der Luft herab.